

Unter dem Schutz der heiligen Barbara

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter dem Schutz der heiligen Barbara

Die Art Abt 54 absolvierte ihren FDT im Mai 2015 auf dem Simplon. Der Kdt, Oberstlt i Gst Matthias Spycher, ist Präsident der OG Stadt Bern, und so lud er seine Mitglieder am Tag der Angehörigen zum Truppenbesuch ein. Ein fabelhafter Tag bezüglich Motivation, Einsatz, Wetter, Stimmung, Kameradschaft.

VOM SIMPLONPASS (2005 METER ÜBER MEER) BERICHTET UNSERE KORRESPONDENTIN FOUR URSULA BONETTI

Da die Art Abt 54 zur Inf Br 2 gehört, liess es sich Br Mathias Tüscher nicht nehmen, als Gast anwesend zu sein. «Schliesslich», sagt er, «trage ich als Waadtländer einen Berner Namen, weil meine Vorfahren einst die Waadt besetzt hatten. Heute ist die Zusammenarbeit vorzüglich!

Ich bin stolz auf die Berner Einheiten, ganz besonders auf die Art Abt 54, ein Top-Truppenkörper. Er bildet die Brücke über den Röstigraben.» Auch Br Germaine Seewer, Chefin Personelles der Armee, war unter den Gästen zu entdecken sowie eine ganze Reihe früherer Kommandanten der Artillerie. Fachsimpeln war angesagt.

Grossaufmarsch

Rund 1000 AdA umfasst die Artillerie Abteilung 54, die springende Gemse im Emblem. Br Tüscher und Oberstlt i Gst Spycher begrüssen die Mitglieder OGB zunächst im Simplon Hospiz. Auf der Passhöhe sind die Fahrzeuge und Geräte der Führungsunterstützung FU aufgereiht. Diese sind voll in Betrieb, doch dürfen die Besucher hineinschauen und Fragen stellen, die von den AdA kompetent beantwortet werden.

Mit grossen Augen verfolgen vor allem die vielen anwesenden Kinder, wie riesige Ballone aufgeblasen werden. Es sind Wetterballone. Mit einem Sender versehen, melden sie Temperatur, Windstärke und Windrichtung an die Bodenstation. Dies sind wichtige Daten für die Feuerleitung, denn das Wetter hat Einfluss auf das verschossene Projektil und damit auf den Treffer.

Noch am Tag zuvor schneite es im Einsatzgebiet, und auch am Sonntag regnete es wieder. Doch am 2. Mai strahlt die Sonne am stahlblauen Himmel über den mehreren Hundert Besuchern. Ganze Generationen tummeln sich auf der Passhöhe und sind begeistert. Die Truppensanitäter verteilen

Sonnenschutzcreme. Dennoch gab es verbrannte Nasen: «Aber das war's wert», meint einige Tage später ein älterer Oberleutnant schmunzelnd.

Ganz normaler WK-Betrieb

Wie leistungstark unsere Armee ist, mag dieser Tag beweisen. Für die Art Abt 54 war Ausbildung und Schiessübung im scharfen Schuss vorgesehen, mit 2 Bttr (eine Bttr leistet ihren Dienst im Juni 2015), zu je drei M-109 Kawest. INTAFF ohne Probleme in Betrieb. Nebst dem ganz normalen WK-Betrieb wurde dieser Anlass mit viel zusätzlichem Einsatz organisiert und durchgeführt. WC-Anlage, grosse Zelte, Tische und Bänke im Freien für die Verpflegung der angerückten Gäste, ein VIP-Apéro, der sich geniessen liess, Kantine für Getränke und Zwischenverpflegung und eine Riesensmenge Kaffee + Gipfeli, Tee sowie «Hörnli und Ghackets», für viele Anwesende ein «Nostalgiemenü». Ein feines Des-

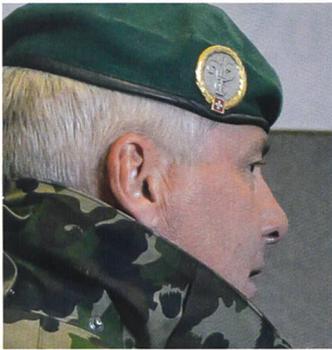
sert fehlte nicht, und wenn man weiss, dass der Four Bäcker-Konditor ist, erstaunt es nicht sonderlich. Gelebte Miliz.

Kleine Demo der Sanität: Betreuung eines Patienten, erste Hilfe leisten inklusive Infusion und Beatmung mit Sauerstoff, Lagerung auf spezieller Bahre und zum Transport ins Spital bereitmachen, Verladen in den Sanitäts-Piranha. Die Sanität unter der Leitung des Militärarztes ist jederzeit für den echten Einsatz bereit. Verstärkte Sicherheitsmassnahmen auf den Strassen und im Gelände, denn es liegt noch Schnee und es herrscht ordentlich Durchgangsverkehr auf der Passstrasse. Transporte für die Besucher sind organisiert.

Ausstellung der vorhandenen weiteren Mittel wie Aufklärungsfahrzeug Eagle, Schützenpanzer 2000, Entspannungspanzer, Funkstationen, Feuerleitstelle und Sanfahrzeuge neuester Generation. Die Logistikfahrzeuge waren dauernd unterwegs. Das Ganze musste dann auch wieder abge-



Die traditionsreiche Berner Artillerieabteilung 54 auf dem Simplon: «Schuss ab!»



Br Mathias Tüscher, Kdt Inf Br 2. Nach wie vor verfügt die Artillerie über Schützenpanzer.



Matthias Spycher, Kdt Art Abt 54.

baut und aufgeräumt werden! Grossartige Leistung von Sdt und Kader.

Auf dem Dach des Restaurants Simplon ist Oblt Wetter als Sprecher positioniert. Von hier aus stellt auch Oberstlt i Gst Spycher den Gästen seine Batterie Kommandanten und seinen Stab vor. Er freut sich über die vielen Gäste mitsamt ihren Kindern. Die Armee muss wieder mehr sichtbar sein, Militär zum Anfassen für Gross und Klein.

Er wird das Handwerk der Artillerie «live» präsentieren und er will hoch gesetzte Ziele erreichen. Er verfügt über gute Kader, betont jedoch, «dass ohne Soldaten nichts geht», und stellt den WK unter das Motto «viribus unitis», «Mit vereinten Kräften». Jeder vorgestellte Bttr Kdt scheint eine Fangemeinde zu haben, jedenfalls werden die fröhlichen Rufe aus dem Publikum immer lauter.

Und natürlich wurde geschossen, was das Zeug hielt, der heiligen Barbara, die Schutzheilige der Artillerie, und den Gästen zu Ehren. In waschechtem Appenzeller Dialekt führt Oblt Wetter mit der Leidenschaft eines Sportkommentators die Besucher durch das folgende Schiessprogramm und spart auch nicht mit interessanten, technischen Angaben über Fahrzeuge und Munition, über Berechnungen und Korrekturen der Schussabgaben.

Pulverdampf im Schnee

Der Simplon bietet in einer wunderbaren Berglandschaft beste Voraussetzungen für Artillerieschiessen, für die Stellungsräume und für die Logistik. Einigen Besucherinnen ist nicht klar, dass dies ein Gebirgsschiessplatz ist und dass natürlich hier keine Panzerdivision aus dem Ausland als Gegner vorbeikommen würde.

Damit überhaupt geschossen werden kann, muss Munition da sein. Den Besuchern wird eindrücklich vorgeführt, wie der Raupen-Transportwagen M-548, in der Schweizer Armee «Mun-Schnägg» genannt, ablädt. Immer zwei Panzerhaubitzen M-109 können gleichzeitig aufmunitioniert werden

mit Stahlgranaten, Übungsgranaten und Patronen für den Nebelwerfer. Normalerweise fährt der M-548 in die Nähe des Stellungsraumes. Damit die Zuschauer diese Arbeit beobachten können, fährt ausnahmsweise alles auf der Simplonstrasse auf. Unter Feuerschutz wird flink gearbeitet.

Die Haubitzen rollen links und rechts neben den Mun-Container, Soldaten leeren die Kästen, die Besatzung nimmt die Geschosse in Empfang. Plane auf dem «Mun-Schnägg» wieder festzurren, aufsitzen, und die Geschütze rasseln davon in ihre Stellung. Das Ganze dauert keine 10 Minuten. Das geht ruckzuck, auch bei den Bernern.

Stellung bezogen

Die Pz Hb haben ihren Stellungsraum bezogen. Ungeachtet der vielen Zuschauer wird die Schiessübung durchgeführt. Ein Gegner ist erkannt, die Lage beurteilt, es wird ausgerechnet, wann wer schießt. Der Feuerbefehl wird erteilt. Schon bewegen sich die Rohre in die richtige Position. Um einen gemeinsamen Treffer ins Ziel zu bringen, müssen die drei Kanonen leicht verzögert schießen, denn sie stehen in verschiedenen Abständen versetzt zueinander.

Für einen gemeinsamen Schuss aus zwei verschiedenen Stellungen heraus, also mit 2 bis 3 Batterien zu je sechs Kanonen, müssen die Abstände der Schüsse noch feiner abgestimmt werden, eine grosse Herausforderung für Feuerleitstelle und Besatzung. Wenn der Feuerkampf beendet ist, werfen die Panzerhaubitzen die Nebelpetarden ab und fahren im Schutz des weissen Dunstes in die nächste Feuerstellung oder in den rückwärtigen Raum zum Aufmunitionieren.

Mit Donnergerollen landen die Schüsse im Ziel, in den noch schneebedeckten Felsen. Staub wirbelt auf. Geübte Beobachter verfolgen das Geschoss bis ins Ziel. Innerhalb der Serien werden einige Schüsse verzögert abgegeben. Der Beobachter hat im Zielgebiet Tourenskifahrer entdeckt, die ohne Bedenken direkt vor die Rohre fahren.

Sofortiger Feuerstopp. Nachdem die Schiessübung abgeschlossen ist, sagt der Schiesskommandant: «Ich bin sehr zufrieden. Die Leute haben gut gearbeitet, das Ziel ist erreicht worden. Dass einige Schüsse verzögert abgegeben werden mussten, dafür können die Besatzungen ja nichts.» Die Munition ist alle verschossen, jetzt geht's zum Mittagessen, denn es ist eine alte Weisheit: «Ohne Mampf kein Kampf.»

Über der ganzen herrlichen Szenerie wacht seit 1944 der steinerne Simplonadler auf der Passhöhe und blickt an diesem Tag wohlwollend auf die Art Abt 54 und ihre Besucher. So gefällt es ihm. +



Der Steinadler von E.F. Baumann 1944.



Die Sanität zeigt ihr Wissen und Können.